



21.1.2025

Modellvorhaben Nachhaltige Raumentwicklung 2025–2030



Lebensqualität durch Biodiversität und attraktive Landschaften erhöhen

Themenverantwortliches Amt: Bundesamt für Umwelt (BAFU)

Beteiligte Bundesämter: Bundesamt für Raumentwicklung (ARE), Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bundesamt für Kultur (BAK), Bundesamt für Sport (BASPO), Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)

Worum geht es?

85 Prozent der Schweizer Bevölkerung leben in Gemeinden mit städtischem Charakter (Bundesamt für Statistik BFS, 2021).¹ Sie profitiert von einem hochwertigen Wohn- und Arbeitsumfeld, das Gesundheit und Wohlbefinden fördert und damit die Lebensqualität erhöht. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten sowohl naturnahe Grün- und Gewässerräume innerhalb der Siedlungen, als auch hochwertig gestaltete Siedlungsränder, die diese mit der offenen Landschaft und mit landwirtschaftlich genutzten Flächen vernetzen. Diese Freiräume bieten Raum für Bewegung und Erholung, sie ermöglichen Begegnungen und stärken die soziale Teilhabe. Sie sind Teil einer hohen Baukultur und tragen zur Standortqualität bei. Darüber hinaus leisten sie einen wichtigen Beitrag, die Auswirkungen des Klimawandels zu mindern, unterstützen ein nachhaltiges Wassermanagement und stärken die ökologische Vernetzung.

Obwohl diese Vorteile mehrheitlich bekannt sind, wird die Freiraumgestaltung im Sinne der oben aufgeführten Aspekte in der heutigen Planungs- und Baupraxis vielerorts noch nicht integrativ behandelt. Statistische Daten zeigen einen jährlichen Verlust an Grünflächen im Siedlungsgebiet und eine Zunahme der versiegelten Flächen (Landschaftsbeobachtung Schweiz 2023). In einem allgemeinen Verständnis von Planenden und von Projektverantwortlichen werden bauliche Entwicklung einerseits und eine integrale Freiraumgestaltung andererseits sogar oft als Gegensätze betrachtet.

¹ In der Kategorie «Raum mit städtischem Charakter» werden subsummiert: Agglomerationskerngemeinden, Agglomerationsgürtelgemeinden, mehrfach orientierte Gemeinde, Kerngemeinde ausserhalb Agglomeration, s. [Der Raum mit städtischem Charakter 2020 | Karte \(Politische Gemeinden und Gemeinden im Ausland\) | Karte | Bundesamt für Statistik \(admin.ch\)](#).

Der Themenschwerpunkt möchte Planungen und Projekte in den Mittelpunkt stellen, die den eingangs skizzierten integralen Ansatz verfolgen: Ihre Verantwortlichen verstehen Freiräume als lebendige Systeme und als Teil eines übergeordneten Netzwerkes. Sie denken ganzheitlich, nutzen Synergien und suchen nach Lösungen, von denen Mensch und Natur gleichermaßen profitieren. Die Förderung der Biodiversität und der Landschaftsqualität über räumliche und ggf. administrative Grenzen hinweg spielen dabei eine zentrale Rolle. Zudem werden Synergien zwischen sozialen und ökologischen Fragestellungen gezeigt.

Ziele: Was soll mit den Modellvorhaben erreicht werden?

Die in diesem Themenschwerpunkt geförderten Projektträgerinnen und -träger zeigen, wie Freiräume in Gebieten mit städtischem Charakter als System geplant und gestaltet werden können. Sie suchen nach Lösungen, von denen Mensch und Natur gleichermaßen profitieren. Die geförderten Planungen und Projekte zeichnen sich durch innovative Ansätze aus, die darauf zielen, unterschiedliche Akteure zusammenzubringen, um innovative Strategien und Vorgehensweisen zu entwickeln. Dabei berücksichtigen sie auch unterschiedliche aktuelle Konzepte und Planungen (Schwammstadt, ökologische Infrastruktur, Energiegewinnung etc.). Erwünscht sind auch Aussagen dazu, wie die Bevölkerung in die Planungs- und Strategieprozesse eingebunden werden kann.

Zielpublikum: An wen richten sich die Modellvorhaben « Lebensqualität durch Biodiversität und attraktive Landschaften erhöhen »?

Der Projektaufruf richtet sich an öffentliche Projektträgerinnen und -träger aus Gemeinden mit städtischem Charakter, regional oder überregional tätige Vereine und Verbände sowie Planungsbüros. Sie erproben eine themenübergreifende Zusammenarbeit, bei der die Synergien von sozialen und ökologischen Fragen eine zentrale Rolle spielen.

Ergebnisse: Welche Erkenntnisse sollen mit den Projekten gewonnen werden?

Mit den Modellvorhaben dieses Themenschwerpunkts sollen Antworten auf folgende Fragen gefunden werden:

- Welchen Mehrwert haben qualitativ gestaltet Freiräume in Siedlungen und am Siedlungsrand in Gebieten mit städtischem Charakter?
- Wie kann die Freiraumgestaltung dazu beitragen, soziale und ökologische Anforderungen zu erfüllen?
- Wie müssen integrale Planungen im Sinne des Themenschwerpunkts organisiert sein, um soziale und ökologische Werte mit einer Siedlungsentwicklung zu verbinden, die wirtschaftlichen Kriterien entspricht? Welche Prozesse und Instrumente sind dafür nötig?
- Wie unterscheiden sich Freiräume innerhalb der Gebiete mit städtischem Charakter von Freiräumen am Übergang zwischen Siedlung und offener Landschaft? Welche Rolle spielen letztere? Und wie können sie gewinnbringend in Planungen einbezogen werden?
- Welche Ansätze und Organisationsformen sind für eine integrale Planung notwendig?
- Welchen Handlungsspielräume haben Projektträger im Spannungsfeld zwischen planerischen Vorgaben und neuen inhaltlichen und prozessualen Herausforderungen?
- Welche Strategien und Ansätze zur Förderung natürlicher Werte sind zielführend für eine qualitativ bauliche Entwicklung und für eine hohe Baukultur?

Anforderungen an die Projekte: Was müssen die Projekte leisten?

Die Projekte zeichnen sich durch innovative Formen der Zusammenarbeit auf den folgenden Ebenen aus:

- übersektoriell, zwischen unterschiedlichen Fachstellen, z.B. Raumplanung, Stadtplanung, Natur und Landschaft, Gewässerschutz, Klimaschutz und -anpassung, Boden, Gefahrenprävention, Wald, Landwirtschaft, Lärm, Gesundheit und Bewegung, Begegnung, Chancengleichheit, Sport, Baukultur
- zwischen öffentlichen und privaten Akteurinnen und Akteure (Eigentümerinnen, Verwaltung und Akteure aus der privaten Immobilien- und Baubranche) sowie unter Einbezug der Bevölkerung und der Zivilgesellschaft,
- über Areal- und Gemeindegrenzen hinweg.

Die Planungen und Projekte verfolgen einen integralen Planungsansatz, indem sie Massnahmen zur Förderung der Biodiversität und der Landschaftsqualität als zentrale Elemente einer qualitätsvollen Raumentwicklung behandeln und wichtige Aspekte der Siedlungsplanung fördern, zum Beispiel Klimaschutz und -anpassung, Gefahrenprävention, Landwirtschaft, Gesundheits-, Bewegungs-, Begegnungs- und Standortförderung, Chancengleichheit und Baukultur.